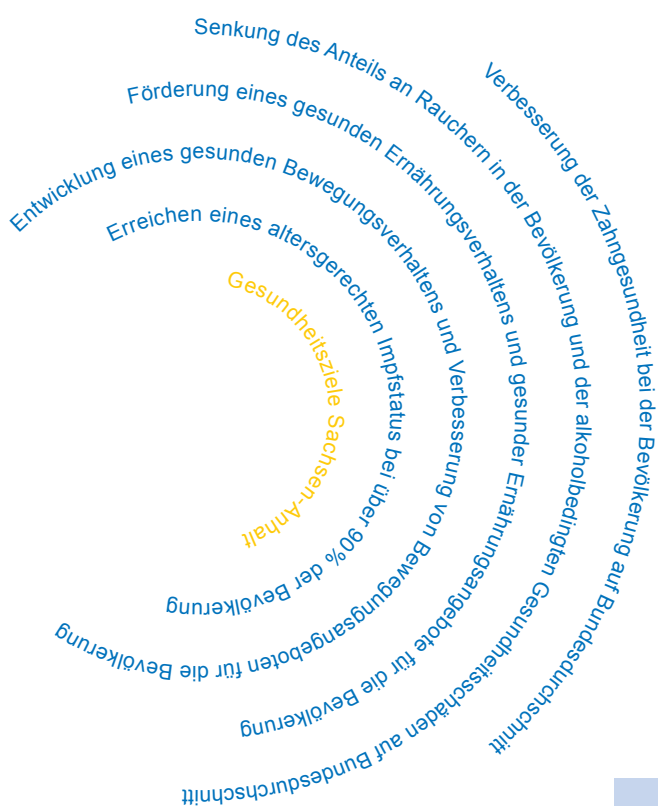


KiTa „Max und Moritz“, Haldensleben
KiTa „Märchenburg“, Haldensleben
KiTa „Abenteuerland“, Hermsdorf

Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.



Schätze heben

Resilienzförderung in Kindertagesstätten aus Sachsen-Anhalt

Modellprojekt der Gesundheitsziele des Landes Sachsen-Anhalt





In unserer komplexen Welt werden die alltäglich zu bewältigenden Anforderungen anspruchsvoller und vielfältiger. Diese gesellschaftlichen Veränderungen spürt auch das Fachpersonal in den Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt. Als Betreuungs- und Bildungsinstitutionen haben sie umfangreiche Aufgaben zu realisieren. Sie fördern und unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung bereits vielfältig. Grundlage hierfür ist das Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“. Begleitend nutzen die Einrichtungen individuell weitere Angebote z.B. zur Ernährungs-, Bewegungs- oder Sprachförderung. Zur Arbeit der Erzieher/-innen gehört es auch, Kinder in schwierigen Lebenslagen aufzufangen. Einige Kinder müssen schon frühzeitig Erfahrungen mit Krankheit, Armut oder Gewalt machen, wobei das Elternhaus nicht immer in der Lage ist, unterstützend zu agieren. Grundlagen, um soziale und emotionale Kompetenzen der Kinder zu fördern oder sie bei schwierigen Situationen zu begleiten, sind beim Fachpersonal vorhanden. Trotzdem wächst bei den Erzieherinnen in der pädagogischen Alltagspraxis die Unsicherheit, wie Kinder mit akuten und starken Belastungen ressourcen- und bewältigungsorientiert unterstützt werden können. Hier, bei den Stärken und Schutzfaktoren der pädagogischen Fachkräfte, Kinder und Eltern, setzt das Projekt „Schätze heben“ an.

In drei Kindertagesstätten im Landkreis Börde wurden zwei Jahre lang Schätze besonderer Art gehoben, um die inneren Widerstandskräfte zu stärken. Dabei standen vor allem die KiTa-Erzieher/-innen im Fokus, denn je resilienter sie sind, umso besser können sie Kinder und Eltern begleiten und den KiTa-Alltag gesund und aktiv gestalten. Das Vorhaben wurde von drei Kooperationspartnern realisiert. Wir, die Kroschke Kinderstiftung sehen uns als wichtigen Ansprechpartner, wenn die Jüngsten in unserer Gesellschaft Hilfe brauchen. Unser Ziel ist es, die Lebenssituation von kranken und benachteiligten Kindern zu verbessern. Gesundheitsförderung ist dabei ein wichtiger Zugang. Wir, die Unfallkasse Sachsen-Anhalt beteiligen uns bereits seit vielen Jahren an einer Vielzahl von Gesundheitsprojekten. Im Vordergrund stehen für uns dabei stets Aspekte der Sicherheits- und Bewegungsförderung in Kindertagesstätten sowie die Vermeidung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Wir, die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V., unterstützen Kindertagesstätten als Lebenswelten, in denen gesundheitsförderliche Verhaltensweisen der Jüngsten entscheidend geprägt werden. Mit „Schätze heben“ haben wir gemeinsam einen weiteren Weg erprobt, der die Entwicklung einer „Gesunden KiTa“ befördert.

Gerd-Ulrich Hartmann
Kroschke Kinderstiftung

Andrea Mazanec
Unfallkasse
Sachsen-Anhalt

Martina Kolbe
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.





Inhalt

1	Einführung	4
2	Das Projekt	4
2.1	Ausgangslage	4
2.2	Ziele	5
2.3	Zielgruppen	5
2.4	Methoden	5
2.5	Projektträger	6
2.6	Kooperationspartner	6
2.7	Laufzeit	6
2.8	Finanzierung	6
2.9	Projektumsetzung	6
2.9.1	Projektphasen	6
2.9.2	Maßnahmen	7
3	Ergebnisse	12
3.1	Zielabgleich	12
3.2	Kennziffern und ausgewählte Ergebnisse KiTas	13
4	Kritische Betrachtung der Ergebnisse	15
4.1	Strukturqualität	15
4.2	Prozessqualität	16
4.3	Ergebnisqualität	16
5	Fazit	17
6	Handlungsempfehlungen	18
7	Anlagen	19
7.1	Strukturposter	19
7.2	Ergebnisposter	20



1. Einführung

Das Projekt „Schätze heben“ wurde im Rahmen der Gesundheitsziele Sachsen-Anhalt Ende 2012 durch die Landesvereinigung für Gesundheit initiiert. Anliegen war es, die seelische Gesundheit und speziell die psychische Widerstandsfähigkeit von KiTa-Akteuren zu fördern. Dies insbesondere durch Stärkung der Resilienz, also die erlernbare Fähigkeit, Stress und Belastungen erfolgreich zu bewältigen.

Damit Kinder gesund aufwachsen können, sind viele Faktoren entscheidend. Hierzu zählen unter anderem Geborgenheit, sichere Bindung, Vertrauen, der Zusammenhalt in der Familie und ein positives Lebensumfeld. Kinder sollen unterstützt werden, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln und ihre Ressourcen zu stärken, dafür benötigen sie gesundheits- und bildungsfördernde Lebenswelten sowie kompetente Bezugspersonen. Entscheidend geprägt und gestaltet werden die Lebenswelten im Vorschulalter von den Eltern und Familien sowie von den Erzieherinnen und Erziehern in Kindertageseinrichtungen.

2. Das Projekt

2.1 Ausgangslage

Immer mehr deutsche Kinder werden krank. Dabei ist nicht die Rede von klassischen Kinderinfektionen wie

Masern oder Windpocken, sondern von komplexen Erkrankungen, die Körper und Seele beeinträchtigen. Mittlerweile leidet jedes fünfte Kind in Deutschland an Entwicklungs- und Verhaltensstörungen und bereits im Kindergartenalter zeigen sich immer häufiger seelische Belastungen.

Im Rahmen der KIGGS-Studie zeigt das Modul Psychische Gesundheit (Bella-Studie), dass bei 21,9 % der untersuchten Kinder Hinweise zu psychischen Auffälligkeiten zu finden sind. Dabei liegen die Jungen im Alter von 7-10 Jahren mit 11,6 % wahrscheinlichen psychischen Auffälligkeiten deutlich vor den Mädchen mit 7,8 %. Bereits 5,4 % der Kinder und Jugendlichen leidet unter Depressionen, 10 % unter Angst, 2,2 % unter ADHS und 7,6 % unter Störungen des Sozialverhaltens. Die Studie belegt weiterhin, dass das Auftreten von Hinweisen auf psychische Auffälligkeiten mit einem niedrigen sozioökonomischen Status der Familien signifikant häufiger wird.

Um der steigenden Zahl von Kindern mit sozialen und gesundheitlichen Problemen entgegenzuwirken, wird seit einigen Jahren zunehmend der Blick auf die Stärkung von Widerstandskräften (Resilienz) gelegt. Resilienz wird hierbei als die psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken definiert. Resilienz beinhaltet die Fähigkeit, Stress und Belastungen erfolgreich zu



bewältigen (Richter 2006). Wurden bei der Resilienzforschung lange Zeit vorrangig die Risikofaktoren untersucht, steht mittlerweile verstärkt der Ansatz nach Ressourcen und Schutzfaktoren im Fokus. Die Resilienzforschung hat hierfür protektive Faktoren sowohl bei den personalen als auch bei den sozialen Ressourcen definiert. In Folge unterschiedlicher Projekte liegen hierzu Erkenntnisse mit erprobten Anwendungsprogrammen und Handlungsempfehlungen vor.

2.2 Ziele

Folgende Ziele wurden für das Projekt formuliert:

- erprobte Anwendungsprogramme inkl. Arbeitshilfen im Rahmen der Resilienzforschung sind analysiert und zur Vorstellung und Nachnutzung praxisnah aufbereitet
- Wissen über Resilienzförderung ist bei den Zielgruppen vorhanden und gefestigt
- einrichtungsbezogene Strategiekonzepte zur Umsetzung sind erarbeitet, erprobt und im KiTa-Alltag integriert
- KiTa-eigene Ressourcen zur Förderung von Resilienz sind gestärkt
- niedrigschwellige Angebotsstrukturen sind ausgebaut
- KiTas haben sich zu resilienzförderlichen Stützpunkten im Sozialraum etabliert
- Empfehlungen zur ressourcenorientierten Nachnutzung und Imple-

mentierung von bereits erprobten Anwendungsprogrammen in den KiTa-Alltag sind entwickelt

- Verbreitung der Ergebnisse und Anregung zur Nachnutzung in Sachsen-Anhalt
- 3 Fortbildungsmodule für Erzieher/-innen und Eltern sind entwickelt
- 6 Erzieherinnen wurden als Multiplikatoren zum Thema Resilienz benannt, fortgebildet und fungieren als Ansprechpersonen
- alle Kinder der beteiligten Einrichtungen profitieren von den erweiterten Maßnahmen und Angeboten
- Mindestens 30 Eltern nutzen die vorgehaltenen Angebote

2.3 Zielgruppen

Zielgruppe des Projektes waren drei KiTas in Sachsen-Anhalt in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf, insbesondere

- Kinder,
- Eltern,
- Erzieherinnen und Erzieher und
- KiTa-Träger.

2.4 Methoden

Zur Zielerreichung kamen folgende Methoden und Zugänge zum Einsatz:

Beratung: telefonisch, per E-Mail oder persönlich, Einzel- oder Gruppenberatung



Projektmanagement: Initiierung, Planung, Steuerung und Controlling von individuellen Strategiekonzepten zur Resilienzförderung in den beteiligten KiTas

Moderation: Gestaltung von Lernprozessen in Kleingruppen, Steuerung von Austausch, Problemanalyse und Lösungssuche im Konsens

Fortbildungsveranstaltungen: zielgruppenspezifisch, lokal, regional und landesweit, zur Wissensvertiefung und Sensibilisierung von Zielgruppen mit Vortrag als fachlichen Input, Diskussion sowie Wissensvertiefung

Medien: Internetauftritt, Presseinformation, Newsletter „Gesundheit bewegt“, Arbeitsmaterialien, Elterninformationsblatt, Handlungsempfehlung

2.5 Projektträger

- Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg
- KiTa „Max und Moritz“, Waldring 107, 39340 Haldensleben
- KiTa „Märchenburg“, Pfändegraben 10, 39340 Haldensleben
- KiTa „Abenteuerland“, Kirchstraße 5, 39326 Hohe Börde OT Hermsdorf

2.6 Kooperationspartner

- Unfallkasse Sachsen-Anhalt
- Kroschke Kinderstiftung

2.7 Laufzeit

01.01.2013 – 30.06.2015

2.8 Finanzierung

Das Projekt wurde durch die Kroschke Kinderstiftung und die Unfallkasse Sachsen-Anhalt gefördert.

2.9 Projektumsetzung

2.9.1 Projektphasen

Das Projekt gliederte sich in drei Phasen: die Vorbereitungsphase wurde zur Projektplanung, Sichtung von bereits vorhandenen Anwendungsprogrammen und schwerpunktmäßigen Studien zur Resilienzförderung in Kindertagesstätten (Literaturrecherche) sowie zur Gewinnung von interessierten Einrichtungen (Akquise) genutzt. In der Durchführungsphase ab Mai 2013 erfolgte die Erarbeitung eines Modulkataloges sowie der Aufbau einer Internetseite. 2014 wurden die Projektaktivitäten vorrangig auf die Erzieherinnen und Erzieher ausgerichtet. Ab dem III. Quartal 2014 folgten in den beteiligten KiTas zusätzlich Angebote für Kinder zum Thema Resilienzförderung sowie Elterninformationsabende zum Thema „Kinder stärken“.

Durch die Änderung des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) und den daraus resultierenden Unsicherheiten bezüglich Gruppen- und Personal-



stärke bei interessierten Einrichtungen, gab es gleich zu Projektbeginn Verzögerungen bei der KiTa-Akquise. Um die Projektlaufzeit von zwei Jahren für die KiTas einzuhalten und die Umsetzung der geplanten Maßnahmen abzusichern, wurde das Projekt mit Einverständnis der Fördermittelgeber bis 30.06.2015 verlängert, so dass sich die Nachbereitungsphase auf das Jahr 2015 verschob.

2.9.2 Maßnahmen

Akquisition von drei KiTas

Aufgabe war es, drei KiTas in Sachsen-Anhalt zu akquirieren. Diese sollten durch einen kommunalen Träger betrieben, in städtischen Gebieten mit Problemlagen verortet und sich in Institutionsform (Größe, Anzahl der Mitarbeiter/-innen) nicht zu sehr unterscheiden. Durch die Änderung des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) in Sachsen-Anhalt, indem der Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung bis zu zehn Stunden für alle Kinder für August 2013 festgelegt wurde, kam es bei der Akquise zu unvorhergesehenen Schwierigkeiten. Trotz großen Interesses seitens der KiTa-Leitung der angefragten Einrichtungen in den Regionen Dessau-Roßlau, Burg, Irxleben und Bebertal erfolgte keine Zusage aufgrund unsicherer Gruppen- und Personalstärke. Die Dauer der Akquise verlängerte sich dadurch von ursprünglich vier auf neun Monate.

Die KiTas „Max und Moritz“ (Gebiet mit besonderem Entwicklungsbedarf) und „Märchenburg“ aus Haldensleben entschlossen sich im August 2013 zur Projektbeteiligung. Zeitnah wurden Projektstruktur und -inhalte vor Ort zunächst den KiTa-Leitungen und anschließend dem Team vorgestellt. Im Gespräch mit den KiTa-Leitungen wurden die räumlichen und personellen Rahmenbedingungen sowie weitere Merkmale der Einrichtungen erfasst. Begleitend erfolgten Abstimmungsgespräche mit der Stadt Haldensleben als zuständigem Träger. Die Akquise wurde mit der Zusage der KiTa „Abenteuerland“ in Hermsdorf im Oktober 2013 erfolgreich abgeschlossen.

Auftakt

Die Auftaktveranstaltung fand im Beisein der Förderer, Vertreter/-innen der Stadt Haldensleben und KiTa-Akteuren aus zwei der beteiligten Einrichtungen am 18.09.2013 in Haldensleben statt (ca. 70 Teilnehmer/-innen).

Analyse und Aufbereitung von vorhandenen Programmen und Studien

Durch die Projektkoordinatorinnen wurden bereits vorhandene Anwendungsprogramme und Studien zur Resilienzförderung in Kindertagesstätten gesichtet und für eine Nachnutzung bewertet. Folgende Materialien fanden bei der Projektdurchführung Berücksichtigung:

Anwendungsprogramme:

- Projekt „Schatzsuche“- Elternpro-



ogramm zur Förderung des seelischen Wohlbefindens, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V., 2013

- „Kinder stärken“ – Prävention und Resilienzförderung in Kindertageseinrichtungen (PRiK), Zentrum für Kinder- und Jugendforschung, 2010
- BKK – Gesundheitskoffer „Fit von klein auf“, BKK Gesundheitsförderung für Kitas und Grundschulen, Gesundheitsbaustein „Starke Kinder“, BKK Bundesverband und BKK Landesverband NW, 2009
- „Papilio“ – ein Programm für Kindergärten zur Vorbeugung gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt, Papillio e.V., 2005

Studien und Fachtexte:

- Strukturqualität und ErzieherInnen-gesundheit in Kindertageseinrichtungen (STEGE), Alice Salomon Hochschule Berlin, 2013
- Resilienz und psychologische Schutzfaktoren im Erwachsenenalter, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufkl. (BzgA), 2012, Band 43
- KiTa-Fachtext „Resilienz in der professionellen Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren“, Marion Brandl, 2012
- Stressreport Deutschland 2012
- Psychische Anforderungen, Ressourcen, Befinden, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 2012
- ErzieherInnengesundheit. Handbuch für KiTa-Träger und KiTa-Leitungen, Arbeits- und Gesundheits-

schutz von Erzieherinnen und Erziehern in Kindertageseinrichtungen. Institut für Arbeits- und Sozialmedizin Technische Universität Dresden, 2009

- Die Blickrichtung der neueren Resilienzforschung. Wie Kinder Lebensbelastungen bewältigen. Corinna Wustmann. Zeitschrift für Pädagogik 51, 2005 (2), S. 192-206
- Dokumentation der Fachtagung „Resilienz – Was Kinder aus armen Familien stark macht“, Irina Bohn (Hrsg.). Am 13. September 2005 in Frankfurt am Main

Bei der Recherche wurde festgestellt, dass erprobte Anwendungsprogramme zur Resilienzförderung vorrangig auf die Zielgruppe Kinder ausgelegt sind und es nur eine geringe Auswahl gibt, die sich speziell auf KiTa-Mitarbeitende ausrichtet.

Modulentwicklung

Für die Fortbildungen wurde von der Projektkoordination ein Modulkatalog mit drei Schwerpunkten entwickelt. Modul I - Schätze finden – umfasst zwei Teile. Im ersten Teil erfolgen die Vorstellung zum Ansatz und Hintergrund des Resilienzprojektes sowie die Präsentation aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse von vorhandenen Projektergebnissen. Im zweiten Teil des Moduls findet eine Bestandsaufnahme (IST-Analyse) von vorhandenen Potenzialen und Belastungen für die jeweiligen Kitas statt. Im Modul II – Schätze heben – geht es um



die Erarbeitung von Verbesserung- und Lösungsvorschlägen sowie Umsetzungsideen zur Weiterentwicklung von Potenzialen sowie zur Nutzung von Ressourcen sowohl für das Team als auch für die Arbeit mit dem Kind. Das Modul III - Schätze pflegen - beinhaltet die Überprüfung und Auswertung der geplanten Interaktionen und Prozesse.

Fortbildungen für KiTa-Erzieher/-innen

Jede der drei KiTas absolvierte alle drei Fortbildungs-Module, begleitend wurden Beratungs- und Abstimmungsgespräche mit den KiTas geführt.

Die Fortbildungen für die KiTa „Max und Moritz“ fanden an folgenden Terminen statt:

- 11.12.2013 Modul I
- 01.03.2014 Modul II a
- 07.05.2014 Modul II b
- 17.04.2015 Modul III

Die Fortbildungen für die KiTa „Märchenburg“ fanden an folgenden Terminen statt:

- 22.01.2014 Modul I
- 11.06.2014 Modul II
- 19.11.2014 Modul III a
- 06.05.2015 Modul III b

Die Fortbildungen für die KiTa „Abenteuerland“ fanden an folgenden Terminen statt:

- 11.03.2014 Modul I
- 27.05.2014 Modul II
- 09.04.2015 Modul III

Die unterschiedliche Teamgröße (1 KiTa ca. 30 Personen/ 2 KiTas ca. 12 Personen) und Team-Kultur, sowie die aktuelle Arbeitsatmosphäre erforderte bei der Umsetzung viel Fingerspitzengefühl und ggf. eine Anpassung der Durchführung der Module.

Ausbildung von Multiplikatoren

Jeweils 2 Erzieherinnen aus den drei beteiligten KiTas wurden zu Multiplikatorinnen ausgebildet. Sie fungierten als Ansprechpartnerinnen im Projekt und für die Themenbearbeitung in den KiTas. Sie bereiteten alle für das jeweilige KiTa-Team relevanten Informationen auf und gaben diese in ihrer jeweiligen Einrichtung weiter. Dieses partizipative Vorgehen sicherte vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen einen beständigen Informationsfluss und dient der Nachhaltigkeit (Zuständig für das Thema auch nach Projektende).

Damit die Multiplikatorinnen ihre Aufgabe kompetent erfüllen konnten, wurden sie fortlaufend geschult:

- 22.11.2013 KiTa „Max und Moritz“, Haldensleben
- 28.02.2014 KiTa „Abenteuerland“, Hermsdorf
- 04.05.2014 KiTa „Märchenburg“, Haldensleben
- 28.07.2015 KiTa „Max und Moritz“, Haldensleben
- 24.10.2015 KiTa „Abenteuerland“, Hermsdorf
- 06.03.2015 KiTa „Max und Moritz“, Haldensleben



Die Durchführung der Multiplikatoren-treffen fand wechselnd in den verschiedenen Einrichtungen statt. Dies beurteilten die Teilnehmenden sehr positiv, ermöglichte es ihnen doch, relevante Einblicke in den Alltag der beiden anderen Einrichtungen zu erhalten.

Als schwierig erwies sich die zeitliche Realisierung. Von zwei Einrichtungen war der Vormittag favorisiert. Die KiTa-Leitung der dritten Einrichtung bat darum, die Veranstaltungen am Nachmittag stattfinden zu lassen, da ansonsten die Teilnahme der Multiplikatoren nicht abgesichert werden konnte. Als Kompromiss fand jedes dritte Treffen am Vormittag statt.

Neben dem Informations- und Wissenstransfer dienten die Treffen der Multiplikatoren auch dazu, Arbeitsmaterialien gemeinsam zu entwickeln. Anbei eine Aufstellung ausgewählter Ergebnisse:

- Einstiegsübung für die Teamarbeit mittels Kurzinterview
- Erarbeitung Übungseinheit „Einstellung und Veränderung“
- Erarbeitung Projektwoche zur Resilienzförderung für die Zielgruppe Kinder
- Erarbeitung eines begleitenden Reflexionsbogens für Kinder und Team
- Erprobung neuer Angebote zur Resilienzförderung für die Zielgruppe Kinder

Berufung als Modellprojekt der Gesundheitsziele

Im Kontext der 6. Landesgesundheitskonferenz im November 2013 wurde „Schätze heben“ als Modellprojekt für den Zielbereich ‚psychische Gesundheit‘ berufen. Auf diesem Weg wurde der Ansatz betrieblicher Gesundheitsförderung für KiTa-Personal sowie die Förderung des seelischen Wohlbefindens der Kinder und Eltern besonders gewürdigt und landesweit publiziert. Hierfür wurden sowohl ein Struktur- als auch ein Ergebnisposter erarbeitet.

Durchführung von Angeboten zur Resilienzförderung für Kinder

Im Zeitraum von Mai 2014 bis Oktober 2014 erfolgten neue Angebote für Kinder in den beteiligten Einrichtungen. Hierfür wurde eine Auswahl an resilienzfördernden Angeboten, welche durch die Projektkoordination aus bereits vorhandenen Anwendungsprogrammen zusammengestellt wurden, genutzt. In Zusammenarbeit mit den Multiplikatoren entstand hierfür ein Auswertungsbogen, der Aufschluss über die Handhabbarkeit und die Akzeptanz bei den Kindern gibt. Die neuen resilienzfördernden Angebote für die Kinder wurden überwiegend von den Multiplikatorinnen realisiert. In der Auswertung mit allen KiTa-Mitarbeiter/-innen wurde deutlich, dass das Bildungsprogramm „Bildung elementar“ des Landes dieses Thema ausreichend abdeckt, aber wie bereits ausgeführt, Angebote für Erzieher/-innen fehlen.



Elternunterstützung

Zwei Elterninformationsabende unter dem Motto „Was unsere Kinder für das Leben stark macht“ fanden im Projektzeitraum statt. Hierfür wurde eine externe Diplom-Psychologin als Referentin akquiriert. Zur Bewerbung der Veranstaltungen wurde eine Bekanntmachung erarbeitet.

21.10.2014 Durchführung eines thematischen Elternabends mit anschließender Diskussion in der KiTa „Abenteuerland“, Hermsdorf (35 Teilnehmer/-innen)

12.11.2014 Durchführung eines thematischen Elternabend mit anschließender Diskussion in der KiTa „Märchenburg“, Haldensleben (26 Teilnehmer/-innen)

Der KiTa „Max und Moritz“ wurde ebenfalls ein Elternabend angeboten, dieser konnte jedoch aus zeitlichen Gründen lt. Aussage der KiTa-Leitung nicht realisiert werden. Die Feedbacks der beiden Veranstaltungen waren sowohl von Seiten der Einrichtungen als auch von den teilnehmenden Eltern sehr positiv.

Netzwerkarbeit

Zur Nutzung von Erfahrungen, zum Wissenstransfer und zur Abklärung einer möglichen Zusammenarbeit nahm die Projektkoordination, vorrangig in der Vorbereitungsphase, Kontakt zu verschiedenen Institutionen und zu den Trägern der beteiligten KiTas auf.

25.01.2013 Teilnahme am Fachkongress zum Gesundheitsschutz in der pädagogischen Arbeit: „Bildungs- und Betreuungsqualität in Kitas mit Erzieherinnengesundheit in Einklang bringen“, Halle

12.06.2013 Kontaktaufnahme zum „Netzwerk Familie“

27.06.2013 Beratungsgespräch mit Frau Linde-Kleiner, Projektkoordinatorin „Ino & Kivi“, ein Bundesmodellprojekt für KiTa, Hort und Schule - „In statt OUT. Kinder für Vielfalt“

10.07.2013 Beratungsgespräch mit Frau Dr. Lorek, Projektkoordinatorin „Bildung elementar - Bildung von Anfang an“, Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt

05.09.2013 Teilnahme an der Fachtagung „Schatzsuche“, Projekt zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in Kindertagesstätten (Zielgruppe Eltern) sowie Beratungsgespräch mit Projektkoordinatorin Frau Gies

05.11.2013 Fortbildungsveranstaltung „Ernährungspsychologie“ in Kooperation mit Vernetzungsstelle KiTa- und Schulverpflegung Sachsen-Anhalt

07.11.2013 Beratungsgespräch mit Herrn Otto, stellvertretendem Bürgermeister und Frau Scherff, Amtsleiterin Bildung, Kultur, Soziales, Jugend und



Sport der Stadt Haldensleben, als Vertreterin des Trägers für die beteiligten KiTas aus Haldensleben

12.05.2014 Beratungsgespräch mit Frau Trittel, Bürgermeisterin der Gemeinde Hohe Börde und Frau Salomon, Fachberaterin der Kindertagesstätten Hohe Börde, Irxleben

Verbreitung und Verstetigung der Ergebnisse

Für die Verbreitung der Ergebnisse wurden nachfolgende Veranstaltungen im Projektzeitraum genutzt. Außerdem wurde eine Handlungsempfehlung erarbeitet.

17.04.2013 Regionalkonferenz „Gesundheit braucht Kompetenz“ – Workshop „Gesund bleiben, Umgang mit Beanspruchungen (Stress) im KiTa-Alltag“, Quedlinburg

28.06.2014 Kneipp-Fachtagung „Was Kinder stark macht“, Workshop: „See-lische Widerstandskraft (Resilienz) – Potenziale in der KiTa nutzen“

03.09.2014 Beratungsveranstaltung für Einrichtungsleiter/-innen der Hohe Börde zum Projekt „Schätze heben“, Irxleben

09.10.2014 5. KiTa-Landeskonferenz „Bewegen uns Medien?“, Workshop: Resilienzförderung in der KiTa – Potentiale nutzen, Halberstadt

06.05.2015 Landesschulgesundheitskonferenz „Lust auf Schule!“, Workshop „Resilienz für Kinder und Jugendliche“, Halberstadt

Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung fand am 4. Juli 2015 in Hermsdorf im Beisein von verschiedenen KiTa-Akteuren statt u.a. Förderer, Bürgermeisterin, KiTa-Leitungen, Multiplikatoren, Erzieherinnen, Kinder, Elternvertreter (55 Teilnehmer/-innen).

3. Ergebnisse

3.1 Zielabgleich

Erprobte Anwendungsprogramme inkl. Arbeitshilfen sind analysiert und zur Vorstellung und Nachnutzung praxisnah aufbereitet

Das Ziel wurde erreicht. Siehe Pkt. 2.4.2 Maßnahmen.

Wissen über Resilienzförderung ist bei den Zielgruppen vorhanden und gefestigt

Das Ziel wurde erreicht, insbesondere die Erzieherinnen und Erzieher, aber auch Eltern bestätigen den Wissenszuwachs. 91,3 % der befragten Mitarbeiter/-innen (n=23) stimmten zu, dass sie nach dem Projekt besser über die psychische Widerstandskraft Bescheid wissen, 86 % fühlten sich durch das Projekt in ihrer Rolle als Erzieherinnen oder Erzieher gestärkt.



Einrichtungsbezogene Strategiekonzepte zur Umsetzung sind erarbeitet, erprobt und im KiTa-Alltag integriert

Das Ziel wurde erreicht. Jede KiTa hat ihre eigene Strategie entwickelt und entsprechend gearbeitet.

KiTa-eigene Ressourcen zur Förderung von Resilienz sind gestärkt

Das Ziel wurde erreicht, das bestätigen die Erzieherinnen und Erzieher sowie die vielen kleinen Lösungsansätze, die bereits Einzug in den KiTa-Alltag gefunden haben.

Niedrigschwellige Angebotsstrukturen sind ausgebaut

Das Ziel wurde erreicht. Die Angebote für Kinder sind niedrigschwellig, die für Erziehende bedürfen weiterer Beachtung.

KiTas haben sich zu resilienzförderlichen Stützpunkten im Sozialraum etabliert

Hierüber lassen sich gegenwärtig nur bedingt Aussagen treffen. Die Etablierung als Themenspezialist braucht Zeit, aber das Interesse anderer KiTas gibt erste Anzeichen für Akzeptanz.

Empfehlungen zur ressourcenorientierten Nachnutzung und Implementierung von bereits erprobten Anwendungsprogrammen in den KiTa-Alltag sind entwickelt

Das Ziel wurde erreicht. Mit den o.g. Empfehlungen wurde im Projekt gearbeitet.

Verbreitung der Ergebnisse und Anregung zur Nachnutzung in Sachsen-Anhalt

An diesem Ziel wird fortlaufend gearbeitet. Siehe Pkt. 2.4.2 Maßnahmen.

3 Fortbildungsmodule für Erzieher/-innen und Eltern sind entwickelt

Das Ziel wurde erreicht. Siehe Pkt. 2.4.2 Maßnahmen.

6 Erzieher/-innen wurden als Multiplikatoren zum Thema Resilienz benannt, fortgebildet und fungieren als Ansprechpersonen

Das Ziel wurde erreicht. Siehe Pkt. 2.4.2 Maßnahmen.

Alle Kinder der beteiligten Einrichtungen profitieren von den erweiterten Maßnahmen und Angeboten

Das Ziel wurde erreicht. Fast alle Erzieher/-innen waren am Projekt beteiligt, insofern sind sie entsprechend geschult und können mit dem neuen Wissen arbeiten.

Mindestens 30 Eltern nutzen die vorgehaltenen Angebote

Das Ziel wurde erreicht. Siehe Pkt. 2.4.2 Maßnahmen.

3.2 Kennziffern und ausgewählte Ergebnisse KiTas

Darüber hinaus belegen folgende Kennziffern den Projekterfolg:

- 3 Kindertagesstätten akquiriert
- 3 individuelle Strategiekonzepte zur



Resilienzförderung entwickelt

- 6 Multiplikator/-innen ausgebildet
- 17 Fortbildungen für KiTa-Erzieher/-innen durchgeführt
- 53 KiTa-Erzieher/-innen nahmen an mindestens einer dieser Fortbildungen teil
- 61 Eltern nutzten Informationsveranstaltungen
- Ca. 150 Kinder nahmen an neuen resilienzfördernden Angeboten teil
- 1 Modulkatalog
- 1 Handlungsempfehlung

Ergebnisse KiTa „Max und Moritz“, Haldensleben

- Initiierung einer Arbeitsgruppe zur Aufbereitung von Umsetzungsvorschlägen
- Einführung von zusätzlichen Abstimmungstreffen sowohl im Kinderkrippen- als auch Kindergartenbereich
- Einführung eines „Übergabebuches“ zur besseren Kommunikation der Früh- und Spätschicht in allen Gruppen
- Ausbau Sprechzeiten Eltern- Pädagogen- Leitung
- Zentralisierung von Unterlagen
- aktive Nutzung von Tagesablaufplänen
- Anpassung altersgerechtes Mobiliar in den Gruppen

Ergebnisse KiTa „Märchenland“, Haldensleben

- Einführung von kleinen Dienstberatungen (gruppenspezifisch)
- Einführung „Frühdienstbuch“ sowie „Hausmeisterheft“ zur besseren Information
- längerfristige Dienstplanerarbeitung
- örtliche Neustrukturierung für Elterngespräche
- zeitliche Strukturveränderung bei Angebotsunterbreitung für Kinder
- verstärkte Partizipation der Kinder (z. B. bei der Frühstücksvorbereitung sowie bei der Essensauswahl)
- Durchführung von Einzel- und Teamübungen (Reflexionsbogen, Wochenmotto)

Ergebnisse KiTa „Abenteuerland“, Hermsdorf

- Einführung von Strukturen für geordnete Pausenzeiten
- Freistellung zum Besuch der Bildungsmesse „didacta“ in Hannover in Kleinteams während der Arbeitszeit
- Vorbereitung einer Tast- und Fühlstrecke in enger Zusammenarbeit mit den Eltern
- Einrichtung einer Spielzeug-Tauschbörse
- Durchführung von Einzel- und Teamübungen (Reflexionsbogen, Wochenmotto)
- Kommunikation innerhalb des Teams wurde verbessert
- zertifiziert als Gesunde KiTa



4. Kritische Betrachtung der Ergebnisse

4.1 Strukturqualität

Alle drei beteiligten KiTas sind in kommunaler Trägerschaft und besitzen ein pädagogisches Einrichtungskonzept (Leitbild). Prinzipiell ist davon auszugehen, dass die rechtlichen, finanziellen und materiellen Ausstattungsmerkmale ähnlich sind und diese daher keinen Rückschluss auf den Umfang bzw. die Durchführung von Resilienzfördernden Maßnahmen zulassen.

Die angebotenen Betreuungsformen der beteiligten Einrichtungen gliederten sich vom reinen Kindergarten (ca. 100 Kinder) über die Kombination Krippe und Kindergarten (ca. 200 Kinder) bis zur Betreuung von 0- bis 10-jährige Kinder (ca. 160 Kinder). Lagen die Einrichtungen KiTa „Märchenburg“ sowie KiTa „Abenteuerland“ eher im mittleren Bereich an Personalstärke (12 MA), umfasst der Personalstamm der KiTa „Max und Moritz“ theoretisch 30 Mitarbeitende, dieser war jedoch oft durch Krankheit von Personal reduziert. Erschwerend kam in dieser Einrichtung eine hohe Anzahl an sozial benachteiligten Kindern hinzu.

Die Einführung eines begleitenden Gremiums (Multiplikatoren) erwies sich bei der Projektdurchführung als förderlich. Die regelmäßigen Treffen fanden während der Arbeitszeit statt. Die Multiplikatoren begleiteten den Prozess kontinuierlich und sicherten den Infor-

mationsfluss. Durch eine abschließende Befragung gab es durch diese den Vorschlag, bei zukünftigen Projekten umfassendere Strukturen zur Weiterleitung von Informationen festzulegen. Begründung hierfür war, dass es sich für die Multiplikatoren in der Praxis oft als schwierig erwies, die vorgehaltenen Informationen an das gesamte Team weiterzuleiten. Verbindlich festgelegte Zeiten in den Dienstberatungen zur Information über das Projekt (Zeit und Raum geben) könnte hierfür ein Ansatz sein. Zudem wurde angeregt, für größere Einrichtungen mehrere kleine Arbeitsgruppen zu bilden und daraus jeweils eine verantwortliche Person zu benennen, die dann engen Kontakt zu den Multiplikatoren der Einrichtung hält.

Das Projektmanagement war an die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. (LVG) angebunden. Damit war gegeben, dass die Kernkompetenzen der LVG, wie z. B. Projektmanagement, Organisationsentwicklung, Moderation und Begleitung von Arbeitskreisen dem Projekt über die ganze Laufzeit zur Verfügung standen. Aus Sicht der Projektleitung war festzustellen, dass die Initiierung, Durchführung und Verstetigung von Maßnahmen zur Resilienzförderung maßgeblich durch den Führungsstil der KiTa-Leitung bzw. der Art und Weise der Kommunikation zwischen Leitung und Mitarbeitenden geprägt wurden.



4.2 Prozessqualität

Das Projekt „Schätze heben“ war ein Modellprojekt, um neue Wege zur Resilienzförderung in KiTas zu testen. Übergreifend ist zu konstatieren, dass im Wesentlichen alle vorgesehenen Aktivitäten umgesetzt und die jeweiligen Interventionsvorhaben entsprechend der Planungen realisiert werden konnten.

Der Entwicklungsprozess erwies sich als vielfältig, da die örtlichen Gegebenheiten und Bedarfe in jeder KiTa verschieden waren, was wiederum individueller Lösungen bedurfte. Unter dem Blickwinkel, dass Veränderung Zeit braucht, Offenheit und Toleranz wichtige Bestandteile hierbei sind und es eine gute Kommunikation braucht, war aus Sicht der Projektkoordination die Prozessdurchführung „in kleinen Schritten“ von Vorteil. Zudem kann festgehalten werden, dass kleine Erfolge die Teams motivierten sowie ein engagiertes und unterstützendes Leitungsteam sich positiv auf die jeweilige KiTa-Kultur auswirkt und so die Prozessentwicklung fördert. Eine wertschätzende Unterstützung des Trägers wirkte begünstigend.

Da die teilnehmenden KiTas durch originäre Aufgaben bereits sehr stark belastet waren/ sind, gab es teilweise Schwierigkeiten bei der Bereitstellung der erforderlichen zeitlichen und personellen Ressourcen durch die umsetzenden Einrichtungen. Dies führte z. B. zu Verschiebungen von Arbeitsgruppentreffen oder Verzögerungen

bei der Durchführung von geplanten Maßnahmen. Zusätzliche bereitgestellte Ressourcen durch den Träger könnten hier die Handlungsspielräume erweitern. Der Mangel an Zeit wurde bei einer abschließenden Befragung der teilnehmenden Einrichtungen durch die Mitarbeitenden noch einmal bestätigt. Zudem wurde eine Prozessbegleitung durch Supervision sowohl für Einzelpersonen als auch für das Team angeregt.

Die konkrete Ausweitung von niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten für Eltern und die daraus entstehende Etablierung der KiTas als resilienzförderliche Stützpunkte im Sozialraum konnte im Projektzeitraum noch nicht realisiert werden.

4.3 Ergebnisqualität

Am Ende des Projektes wurde eine abschließende Befragung mit den teilnehmenden KiTas (Eigenevaluation) durchgeführt. Eine KiTa stellte hierfür keine Ergebnisse zur Verfügung. Für das Ergebnis konnten 23 Rückläufe (n) genutzt werden.

Die KiTa-Erzieher/-innen fanden folgende Verfahren / Instrumente / Routinen als empfehlenswert:

- Team-Workshops
- Elternabende
- resilienzfördernde Übungen für das Team (Arbeitsblätter)
- resilienzfördernde persönliche Übungen (Arbeitsblätter)



Die Multiplikatoren bestätigten das für:

- regelmäßige Arbeitstreffen
- Ergebnisprotokolle
- Arbeitsblatt: Verhalten/Verhältnisse
- Arbeitsblatt: Resilienztest

Die Beantwortung der Frage durch die teilnehmenden Mitarbeitenden: „Wenn das Projekt heute beginnen würde, was würden Sie mit Ihrem heutigen Wissen ändern oder anders machen?“ hatte ein breites Spektrum. Dies ging von Aussagen „nichts“ oder „alles wieder so zu tun“ über „mehr Gelassenheit“ sowie „mir persönlich mehr Zeit geben, um Zwischenmenschliches bewusster, positiver zu agieren“ bis hin zu Hinweisen von besseren Zeitressourcen sowie stärkeren Einbezugs des Trägers.

An neuen Inhalten aus dem Projekt nahmen die Teilnehmenden für sich mit: positiver und gelassener sein, als Vorbild für die Kinder fungieren, Arbeitsabläufe klarer strukturieren, erreichbare Ziele setzen, mehr Kommunikation – bessere Absprachen tätigen.

91,3 % der befragten Teilnehmenden (n=23) stimmten zu, dass sie nach dem Projekt besser über die psychische Widerstandskraft Bescheid wissen, 86 % fühlten sich durch das Projekt in ihrer Rolle als Erzieherinnen oder Erzieher gestärkt.

5. Fazit

Folgendes Fazit lässt sich anhand der Ergebnisse ziehen:

Die Umsetzung von Maßnahmen zur Resilienzförderung wird durch den engen Einbezug der Zielgruppe, Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse sowie gemeinsamen Formulierung der Zielstellung erleichtert. Eine kleinschrittige Prozessdurchführung ist von Vorteil. Dabei wirkt die wertschätzende Unterstützung des Trägers begünstigend. Führungsstil, Engagement und Rückhalt durch die Leitung wirken motivierend auf KiTa-Mitarbeiter/-innen. Der Einsatz von Multiplikatoren als Schlüsselpersonen sowie klare Strukturen für deren Informationstransfer wirken fördernd.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass Zeit und Raum zum Austausch sowie zur Kommunikation Grundlagen für die erfolgreiche Durchführung eines solchen Projektes sind. Niedrigschwellige Angebote (z. B. Arbeitsblätter) ergänzen und festigen Projektinhalte. Begleitende Supervisionen sind wünschenswert. Zur Einhaltung des Arbeitsplanes und zur regelmäßigen Überprüfung der Ergebnisse sind unterstützende Qualifikationsmaßnahmen (Workshops) sowie Ergebnisprotokolle zu empfehlen. Mit einer qualifizierten Koordination steht und fällt der Projekterfolg. Unabdingbar ist außerdem eine angemessene Ausstattung mit finanziellen und personellen Ressourcen, die kontinuierlich zur Verfügung stehen.



6. Handlungsempfehlungen

Wenn Sie das Projekt und einzelne Bestandteile nachnutzen möchten, sollten Sie folgende Punkte beachten:

- Resilienzförderung in der KiTa ist ein Lernprozess und eine Aufgabe für alle. Das Team sollte dem Vorhaben aufgeschlossen gegenüber stehen. Dabei ist es in Ordnung, wenn zu Beginn nicht alle aus dem Kollegium gleichermaßen begeistert sind. Doch Teamarbeit ist angesagt, am besten nach Fähigkeiten und Fertigkeiten. Jedoch sollte sich eine Person der Einrichtung um die Koordination kümmern, was nicht heißt, dass dies durch die Leitung erfolgen muss.
- Die Erwartungshaltungen sollten geklärt sein. Wer etwas erwartet, ist in einer Warteposition. Statt im eigenen Interesse zu handeln, erwartet sie oder er, dass andere etwas für sie/ihn tun. Bleibt das Erwartete aus, kann dies demotivieren bzw. zur Resignation führen. Daher sollte allen beteiligten Akteuren bewusst sein, dass letztendlich nur so viel im Prozess umgesetzt wird, wie vorher auch als Engagement hinein gegeben wurde.
- Sprache prägt Denkweisen – und damit auch Verhalten. Es geht nicht darum, wer hat Recht oder gar Schuld, sondern was brauche ich, was braucht der Andere, wer möchte mich unterstützen und wie kann ich Andere unterstützen. Eine gute Kommunikationskultur ist Voraussetzung für den Erfolg.
- Um neue Wege zu beschreiten, ist Offenheit unabdingbar. Nur so können frische Gedanken, Vorschläge und Rückmeldungen konstruktiv genutzt werden.
- Ohne kleine Schritte zu würdigen, sind große nicht möglich! Zu Beginn des Prozesses ist es vor allem wichtig, diesen in Gang zu bringen. Kleine Erfolge motivieren und laden ein zum Weitermachen. Es geht also nicht darum, sofort die härtesten „Nüsse zu knacken“.
- Es gilt, die unterschiedlichen Bedürfnisse der KiTa-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu beachten, Wesensunterschiede anzuerkennen und ein Gefühl der Wertschätzung zu ermöglichen.
- Sind die Grundlagen gelegt, gilt es, sich zielstrebig auf den Weg zu machen und dabei Bewährtes zu nutzen und Neues auszuprobieren.
- Was tun, wenn all das dem Team nicht hilft? Zunehmende Belastungen im Arbeitsalltag können sich auf die seelische Konstitution ganzer Teams niederschlagen - es geht an die Substanz. Teamcoaching oder Supervision durch externe Fachkräfte (der Austausch mit anderen) wird notwendig, um Stärke zu finden und langfristig wieder Freude an der Arbeit in der KiTa zu gewinnen.



7. Anlagen

7.1 Strukturposter

Zielbereich
psychische Gesundheit



„Schätze heben“ Resilienzförderung in Kindertagesstätten aus Sachsen-Anhalt

Träger

- Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
- KiTa „Max und Moritz“, Haldensleben
- KiTa „Märchenburg“, Haldensleben
- KiTa „Abenteuerland“, Hermsdorf

Zielgruppe

- Erzieher/-innen
- Kinder
- Eltern

Ziele

- Etablierung und Akzeptanz von resilienzfördernden KiTa-Maßnahmen
- 100% der Kinder profitieren von diesen Maßnahmen
- 100% der Erzieher/-innen sind zum Thema Resilienz geschult
- 75 % der KiTa-Mitarbeiter/-innen wenden Strategien zur Stärkung der eigenen inneren Widerstandskraft und seelischen Wohlbefinden (Resilienz) an
- sechs Erzieher/-innen fungieren als Multiplikatoren zum Thema Resilienz
- mindestens 30 Eltern nutzen Fortbildungsangebote

Vorhaben

- Basisanalyse
- Fortbildungsangebote für Erzieher/-innen und Eltern
- Multiplikatoren Ausbildung
- Erarbeitung, Umsetzung und Integrierung von einrichtungsbezogenen Strategiekonzepten zur Resilienzförderung
- Entwicklung von Materialien und Arbeitshilfen
- Qualitätssicherung

Kooperationspartner

- Kroschke-Stiftung für Kinder
- Unfallkasse Sachsen-Anhalt



Ansprechpartner: Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
 Anschrift: Badastraße 2, 39114 Magdeburg; Tel.: 03 91/ 8 36 41 11; Fax.: 03 91/ 8 36 41 10; E-Mail: gesundheitsziele@lvg-lsa.de



7.2 Ergebnisposter

Zielbereich
Psychische Gesundheit



Schätze heben Resilienzförderung in Kindertagesstätten



Projektschwerpunkt war die Förderung des seelischen Wohlbefindens und die Stärkung der inneren Widerstandskraft (Resilienz) aller KiTa-Akteure. Das Projekt setzte ressourcenorientiert bei den Stärken und Schutzfaktoren der Pädagogischen Fachkräfte, Kinder und Eltern an. Dabei standen insbesondere die KiTa-Mitarbeitenden im Fokus. Sie agieren als Vorbild im kreativen Umgang mit schwierigen Situationen und im Vorleben von lebensbejahenden Entscheidungen. Je resilienter sie sind, umso einfacher können sie Kinder und deren Eltern Resilienzförderung nahe bringen und den KiTa-Alltag gesund und aktiv gestalten. Die drei beteiligten KiTa-Teams entwickelten gemeinsam mit den LVG-Mitarbeiterinnen individuelle Konzepte zur Stärkung der seelischen Gesundheit in ihren Einrichtungen. Für die Konzeptumsetzung in den Einrichtungen wurden einzelne Erzieherinnen als Multiplikatorinnen speziell qualifiziert.

Ausgewählte Ergebnisse

- 1 Modulkatalog
- 3 Strategiekonzepte zur Resilienzförderung
- 17 Fortbildungen für KiTa-Mitarbeitende
- 53 KiTa-Mitarbeitende nahmen an mindestens einer Fortbildung teil
- 6 ausgebildete Multiplikatoren
- 61 Eltern nutzten Informationsveranstaltungen
- Ca. 150 Kinder nahmen an resilienzfördernden Angeboten teil
- 91 % der befragten KiTa-Mitarbeitenden (23) bestätigen Wissenszuwachs zum Thema Resilienz
- 86 % der befragten KiTa-Mitarbeitenden (23) fühlen sich in ihrer beruflichen Rolle mehr gestärkt
- 1 Handlungsempfehlung



Ausblick

- Eigenständige Weiterarbeit in den drei KiTas
- Nutzung der Projekterkenntnisse zur Resilienzförderung in weiteren Kindertagesstätten

Ansprechpartner: Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
Anschrift: Badestraße 2, 39114 Magdeburg; Tel.: 03 91/ 8 36 41 11; Fax.: 03 91/ 8 36 41 10; E-Mail: gesundheitsziele@lvg-lsa.de

Impressum

Herausgeber: Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
Badestr. 2
39114 Magdeburg

Autoren: Martina Kolbe
Julia Chrapa
Claudia Bachtenkirch

Redaktion: Martina Kolbe

Layout: Katrin Rost

Druck: Druckerei Mahnert GmbH, Aschersleben

Auflage: 300

Erschienen: Januar 2016

Die Arbeit der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. wird durch das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

